

**ARBEITSHILFE  
FÜR DEN  
GOTTESDIENST**

**Zum Schluss  
nochmal das  
Leben feiern**

Sterbebegleitung  
und Hospizarbeit





Titelseite	Seite 1
Inhaltsverzeichnis	Seite 2
Vorwort	Seite 3
Vorbereitung: Psalmgebet	Seite 6
Vorbereitung: Biblisches Votum	Seite 7
Tagesgebet	Seite 8
Predigt	Seite 10
Abendmahl	Seite 15
Dankgebet und Fürbitten	Seite 19
Liturgische Bausteine	Seite 21
Gedanken und Impulse	Seite 22
Quellenangaben	Seite 24
Impressum	Seite 24

**DIAKONIE. DU BIST  
DER UNTERSCHIED.**



Liebe Leserinnen und Leser,

„Zum Schluss nochmal das Leben feiern“ – so haben wir in diesem Jahr unsere Herbstsammlung zur Sterbebegleitung und Hospizarbeit überschrieben. Die Überschrift klingt mutig, wird das Thema Tod doch häufig im Alltag verdrängt und mitunter tabuisiert. Erst in den letzten Jahren ist durch die Debatten um Sterbehilfe und assistierten Suizid Sterbebegleitung und Hospizarbeit mehr in die öffentliche Wahrnehmung gerückt. Dabei nimmt sich die Hospizbewegung bereits seit vielen Jahren der Unsicherheiten und Ängste an, die um das Thema Tod und Sterben kreisen. Menschen einen Abschied in Würde zu ermöglichen, bedeutet, sich Sorgen, Nöten und Schmerzen zu stellen. Gleichzeitig stehen aber auch Wünsche und Bedürfnisse im Raum, die es wahrzunehmen gilt und denen wir Wertschätzung entgegenbringen wollen.

Die End-of-Life-Care der Diakonie verbindet professionelle Behandlung mit Angeboten sorgender menschlicher Begleitung. Geschulte Mitarbeitende und ausgebildete Ehrenamtliche bilden ein Netz, das Menschen unvoreingenommen in ihren letzten Stunden begleitet, berät und unterstützt. Trotz des Engagements auf vielen Ebenen bleibt die Gestaltung von Abschied und Trauer eine Herausforderung. Der Personal- und Zeitmangel ist allgegenwärtig. Im Umfeld von Wohnungslosigkeit oder nach der Entlassung aus dem Strafvollzug stellt sich besonders akut die Frage nach geeigneten Orten für Abschied und Trauer. In der Herbstsammlung bitten



wir um die Unterstützung für den Aufbau von Strukturen, die auch auf diese „blinden Flecken“ ausgerichtet sind und übergreifend Aus-, Fort- und Weiterbildung von haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden in der Sterbebegleitung abdecken.

*„Zum Schluss nochmal das Leben feiern“* – Jesus selbst begeht seinen Tod mit einem Fest. Er sitzt mit seinen Jüngern zusammen und isst ein letztes Mahl. Er bricht das Brot und schenkt den Wein ein. Die Botschaft, die wir mit diesem letzten Essen bis heute verbinden, lädt uns nicht nur ein, an Jesu Tisch stets Platz zu nehmen, sie verspricht ein Leben, das über den Tod hinaus geht. Die Grenzen zwischen Tod und Leben werden im Glauben nichtig. In der Arbeitshilfe zum Gottesdienst drehen sich die Impulse um die Beziehung zwischen Leben und Sterben, Trauer und Freude, Tod und Lebendigkeit im Glauben. In Worte zu fassen, was uns Menschen im Leben unbegreiflich scheint, gelingt nicht immer. Trauer und Abschied können unterschiedliche Wege finden, Lachen oder Weinen – in Jesus Christus, unserem HERRN, hat alles seinen Platz.

Wir bedanken uns bei Ihnen für Ihr Engagement und die Unterstützung der diakonischen Arbeit in Bayern. Verwenden Sie gerne diese Arbeitshilfe oder Teile davon und feiern Sie Gottesdienst zum Thema der Herbstsammlung. Vielleicht laden Sie Mitarbeitende oder Bewohnende einer Pflegeeinrichtung, Trauernde oder Ehrenamtliche zu sich ein, um ins Gespräch zu kommen, Erfahrungen auszutauschen, Trauer



und Abschied im Gottesdienst Raum zu geben und gemeinsam zu beten und zu feiern. Vielleicht verlagern Sie auch den Gottesdienst in das benachbarte Hospiz.

Das bereitgestellte Material und die Texte finden Sie als Word-Vorlage zum Download unter:

*<https://www.diakonie-bayern.de/herbstsammlung>*

Nähere Informationen zur End-of-Life-Care der Diakonie stellen wir Ihnen im Informationsmaterial zur Herbstsammlung 2024 und auf unserer Homepage zur Verfügung.

Dr. Christiane Altmann  
Persönliche Referentin bei der Präsidentin

Sabine Hellwig  
Sammlungen, Spenden



## Psalm 23

Der Herr ist mein Hirte,  
mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue  
und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.  
Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,  
fürchte ich kein Unglück;  
denn du bist bei mir,  
dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch  
im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl  
und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben  
lang,  
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.



## **Biblisches Votum**

Leben wir, so leben wir dem Herrn;  
sterben wir, so sterben wir dem Herrn.  
Darum: wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.  
Denn dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig  
geworden, dass er über Tote und Lebende Herr sei.

*Römer 14,8f.*



## Tagesgebet

Du, Gott, bist die Liebe.

Und die Liebe ist stärker als der Tod.

Selbst riesige Ströme können sie nicht auslöschen,  
deine Liebe.

Aber mächtig bleibt der Tod.

Gewaltig sind die Kräfte der Zerstörung.

Deshalb bitten wir dich, Gott,  
der du die Liebe bist:

Lass dein Licht strahlen.

Wärme uns an deiner Flamme.

Leuchte uns auf unserem Weg.

Damit wir dahin gehen, wo wir gebraucht werden.

Damit wir auf das hören, was andere bewegt.

Damit wir denen helfen, die uns brauchen.

Du Gott, der du die Liebe bist,  
sendest uns auf den Weg.

Dass wir den Ratsuchenden beistehen.

Dass wir verbinden, wo Unsicherheit herrscht.

Dass wir Freude spenden, wo Traurigkeit wohnt.





Woran wir denken, was uns umtreibt,  
worum wir dich bitten,  
sagen wir dir jetzt in einem Moment der Stille.

*[Stille]*

Du, Gott, bist die Liebe.  
Und die Liebe ist stärker als der Tod.  
Mächtige Ströme können sie nicht auslöschen, deine Liebe.  
Amen.

In Anlehnung an  
© Gebet zum 20. Sonntag nach Trinitatis 2022 von Dr. Johann Hinrich Claussen  
(<https://www.velkd.de/presse/artikel/gebete-zum-20-sonntag-nach-trinitatis-2022>)



## Ansprache zu Markus 14,22-26

Gnade sei mit euch und Friede, von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

Liebe Gemeinde,

nicht mehr lange und eine der schönsten Zeiten des Jahres beginnt. Wir werden Kerzen entzünden, die Wohnung wird nach gebackenen Plätzchen duften. Besinnlichkeit und Vorfreude werden Einzug halten. Jetzt im Oktober können wir schon den ersten Vorgeschmack im Supermarkt käuflich erwerben. Trotz der Lebkuchen in den Regalen bleibt es aber dabei: Weihnachten, das ist erst am 24. Dezember, oder?

In der Erzählung *Janine feiert Weihnachten* von Werner Wollenberger verlegt ein ganzes Dorf Weihnachten auf Anfang Dezember. Die achtjährige Janine ist todkrank. Sie wird sterben. Die Eltern wollen ihr die letzten Wochen so schön wie möglich machen. Janina wünscht sich, noch einmal Weihnachten zu feiern. Doch der 24. Dezember ist noch weit und der Wunsch nicht zu erfüllen. Schließlich beschließt das Dorf Weihnachten vorzulegen: Der Bäcker backt die Lebkuchen früher, die Schaufenster der Geschäfte werden weihnachtlich dekoriert, der Pfarrer beschließt die Weihnachtsliturgie vorzuziehen. Janine feiert ein



Weihnachtsfest mit allem, was dazugehört, sogar mit dem passenden Radioprogramm.

Am Schluss noch einmal zu feiern, das ist Janines Wunsch. Ganz ähnlich ist die diesjährige Herbstsammlung der Diakonie für die Sterbebegleitung und Hospizarbeit überschrieben: „Zum Schluss nochmal das Leben feiern“. Doch ganz ehrlich, „Zum Schluss nochmal das Leben feiern“ – das hört sich nicht so ganz richtig an. Wo ist ein Grund zu feiern, wenn der Tod an die Tür klopft? „Gerade deshalb“, das würden die Eltern von Janine sagen. Es bleibt nicht mehr viel Zeit. Jetzt ist das Leben. Jetzt wollen wir all das Schöne noch ein letztes Mal unsere Tochter erleben lassen. Die Wünsche der Sterbenden zu erfüllen, noch einmal Weihnachten zu feiern, das Lieblingsessen genießen, gemeinsam Zeit zu verbringen, all das gibt Freude und Glück und wird doch überschattet vom Abschied, der unweigerlich kommt. Wenn die Mitarbeitenden im Pflegeheim gemeinsam mit den Bewohnenden den Abschied gestalten, dann ist die Freude neben dem Weinen, das Feiern neben der Trauer. Trauer und Freude – bizarre Gegensätze, die in der Sterbebegleitung ausgehalten werden. Gegensätze aushalten oder neu denken? Jesu ganzes Leben ist voller Beispiele, wie es ihm gelingt, Widersprüche aufzubrechen und sie mit einer ganz neuen, sie einenden Sicht zu verknüpfen. Jesus lehrt uns, dass selbst am Ende des Lebens nicht allein Tod und Trauer stehen, sondern Verheißung. Und das feiert Jesus.



## Markus schreibt

*22 Und als sie aßen, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Nehmet; das ist mein Leib.*

*23 Und er nahm den Kelch, dankte und gab ihnen den; und sie tranken alle daraus.*

*24 Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird.*

Jesus wird nach diesem Mahl hingerichtet. Er weiß, was ihm bevorsteht. Und doch drückt er dem, was geschehen wird, seinen ganz eigenen Stempel auf. Um ihn herum in Jerusalem ist alles in Festtagsstimmung, das jüdische Pessach-Fest steht bevor. Jesus macht sein ganz eigenes Fest daraus. Dem Brechen des Brotes und dem Trinken des Weins gibt er eine, seine, Bedeutung. Er macht sie zum Ausdruck des neuen Bundes zwischen Gott und den Menschen. Jesu Handeln ist eigentlich nichts Neues für uns. So kennen wir ihn. Der Norm entsprechen, das war nicht seine Botschaft. Unkonventionell bat er diejenigen an seinen Tisch, die die Gesellschaft abgeschrieben hatte. Er sagte Ja zu denjenigen, die andere geringschätzig behandelten. Unkonventionell lud er die Menschen ein, an seinem Tisch Platz zu nehmen. 5 Brote, 2 Fische – es reicht. „*Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.*“ (Joh 6,35). Hunger und Durst – Jesus stillt mit seiner Botschaft auf eine ganz neue Weise unser Bedürfnis zu leben.



Wir wissen, die Nacht des Mahls ist gleichzeitig die Nacht des Verrats. In den Versen, die der Beschreibung des Mahls vorausgehen, spricht Jesus den Verrat mit deutlichen Worten an. Die Jünger sind tief betroffen. Es ist beeindruckend, wie offen Jesus mit dem Thema umgeht. Er verheimlicht nichts. Markus berichtet nüchtern: *„Der Menschensohn muss sterben.“* Es gibt kein Zurück. Durch Jesu Blut schließt Gott einen neuen Bund mit den Menschen. *„Mein Blut wird für die vielen vergossen werden.“* Eine neue Gemeinschaft zwischen Gott und den Menschen ist im Entstehen. Der Tod Jesu am Kreuz bildet ihren Anfangspunkt. Ist das nicht ein Grund zu feiern? Ja und Nein.

Jesus muss sterben, damit etwas Neues entstehen kann. An diesem Beispiel sehen wir, dass Trauer und Freude oft nah beieinander liegen. Wir freuen uns über Jesu Versprechen, wir betrauern, dass er uns verlässt. Wenn die Mitarbeitenden im Hospiz für ihre Gäste den Abschied gestalten, dann ist da die Freude, dass jemand daran gedacht hat, das Lieblingslied zu spielen oder die Lieblingspralinen zu kaufen. Dann ist da aber auch die Gewissheit, dass es wohl das letzte Mal ist, dass man gemeinsam zusammensitzt und in Erinnerungen schwelgt. Die Trauer kann überwältigend sein, aber Trost und Hoffnung sind es auch. Schauen wir uns nochmal das Abendmahl an, dann zeigt es uns etwas unheimlich Tröstendes. Jeder von uns hinterlässt eine Spur. Jesus entscheidet sich, das Leben zu feiern. Und heute, über 2000 Jahre später, feiern wir mit ihm. Wir teilen das Brot, wir trinken den Wein. Er ist gegangen und doch



geblieben. Auch jeder von uns hinterlässt Spuren. Da sind Fotos im Wohnzimmer, die Lieblingsbank im Park oder das Lied im Radio, das Erinnerungen weckt. Diese Spuren sind wichtig, sie helfen den Hinterbliebenen dem Verlust Raum zu geben, zu lernen damit umzugehen und ihn letztlich auch anzunehmen und neu zu füllen. Wenn das Lied im Radio erklingt, dann stehen wir wieder auf einer längst vergangenen Tanzfläche. Der Apfelbaum im Garten erinnert an manch schöne Stunden in seinem Schatten. Die Art und Weise, wie ich den Kindern die Brote zurechtmache, oder der stets gleiche Spruch, mit dem ich meine Missgeschicke kommentiere, all dies sind Spuren von Menschen, die längst gegangen sind. Und gleichzeitig da sind. Es ist, als ob all diese Kleinigkeiten den Menschen, die gegangen sind, einen Platz im Leben freihalten.

Wenn wir beim Abendmahl das Brot brechen und den Wein trinken, dann ist Jesus bei uns. Immer wieder aufs Neue werden die Hoffnung und das Versprechen, das Jesus vor so langer Zeit gab, uns aufs Neue zugesprochen. Wir stehen im Kreis, ob jung oder alt, krank oder gesund, groß oder klein. Unsere Gemeinschaft ist spürbar, es liegt etwas unfassbar Großes in der Luft. Jesu ist bei uns. Wir feiern sein Versprechen, wir feiern den Sieg über den Tod. Wir feiern zum Schluss nochmal das Leben.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.



## **Abendmahl**

### *Ideen zur Vorbereitung*

Austeilen von Brot – im Vorfeld backen Gemeindemitglieder miteinander für die Gemeinde kleine Abendmahlsbrötchen

Kreis mit Teelichtgläsern zur Markierung auf dem Boden, wie viele Menschen noch mit in die Runde passen



## *Lobgebet (Präfation)*

Ja Gott, es ich richtig:  
wenn morgen die Welt unterginge,  
dann sage ich doch danke.  
Ich habe geliebt.  
Mein Herz habe ich verschenkt,  
obwohl ich Angst hatte.  
Ich habe geküsst, auch wenn  
zu arbeiten ergiebiger gewesen wäre.  
Ich habe Münzen in Mützen geworfen  
und morgens im Bus gesungen.  
Das kommt von Dir, Gott, der  
du uns leitest durch Christus im Geist.  
Deswegen singen wir Dir:

Heilig heilig heilig ist der Herre Zebaoth,  
alle Lande sind seiner Ehre voll, Hosianna in der Höhe.  
Gelobt sei der da kommt, im Namen des Herrn, Hosianna in  
der Höhe.

© [https://www.gottesdienstberatung-oldenburg.de/fileadmin/gdb/Material/Praefationenn\\_-neu\\_und\\_mit\\_Anleitung.pdf](https://www.gottesdienstberatung-oldenburg.de/fileadmin/gdb/Material/Praefationenn_-neu_und_mit_Anleitung.pdf)

## *Vaterunser*

Jesus Christus, wir beten zu Dir, gemeinsam im Glauben und in  
der Hoffnung verbunden, das Gebet, das Du uns gelehrt hast:  
Vater unser ...





### *Friedenszeichen*

Wir reichen einander die Hand und sprechen uns zu  
„*Friede sei mit dir!*“

### *Gesang zur Bereitung*

KAA96 Ich bin das Brot, lade euch ein

### *Einsetzungsworte (in einfacher Sprache)*

Wir feiern miteinander Abendmahl,  
so wie Jesus es uns gezeigt hat.

Jesus dankt Gott.

Er nimmt das Brot und bricht es.

Er sagt zu allen:

Nehmt und esst. Das ist Brot zum Leben. Das ist für euch.

Jesus dankt Gott.

Er nimmt den Becher mit Wein.

Er sagt zu allen:

Das ist mein Blut. Vergossen für euch zum Leben.

Jesus ist zu den Menschen gegangen

Und hat mit Ihnen gegessen, getrunken und gefeiert.

Er hat nicht danach geschaut, was uns voneinander trennt,  
sondern was uns verbindet.

Wir alle sind Kinder Gottes.

Jesus nimmt uns als solche an.

Er lädt uns an seinen Tisch.

Kommt zu ihm. Lasst uns feiern.



## *Austeilung*

P: „Jesus Christus lädt uns an seinen Tisch. Komme, wer möchte. Denn Christus spricht: ‚Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.‘“

## *Spendeworte*

„Das Brot des Lebens – Christus für dich“

„Der Kelch des Heils – Christus für dich.“

## *Danksagung*

Danke, Gott. Du gabst deinen Sohn. Jesus Christus.

An seinem Tisch verbindest du uns damals, heute und über diesen Tag hinaus.

Wir danken dir für dein Wort und das Mahl. Du stärkst und erfüllst uns mit deiner Gnade. Lass uns deine Hoffnung und Gemeinschaft durch unser Tun weitergeben. Amen.



## Dankgebet und Fürbitten

Herr Jesus Christus,

du lässt uns das Leben feiern, am Anfang und am Ende, mit Lachen und mit Weinen.

In dir finden wir Freude, Trost und Hoffnung. Wir leben – jede Minute ist ein Geschenk. Wir sagen, danke für das Leben, das du uns schenkst. Danke für die Menschen, die unseren Weg begleiten.

Da ist der Pfleger im Hospiz, die Gruppe Ehrenamtlicher, die einen regelmäßigen Besuchsdiensts bestreitet – lass uns ihre Arbeit stets mit der Anerkennung und Achtung begleiten, die sie verdient. Wir wollen Danke sagen, für all die Dinge, die getan werden und doch kaum in Worte zu fassen sind. Danke für ihr Engagement, ihr Wissen, ihre Sorgfalt und ihre stete Offenheit.

**Und so bitten wir dich, Herr Jesus Christus,** für die Menschen, die mit Sterbenden gemeinsam die letzten Schritte tun. Schenke Ihnen Kraft und Unerschrockenheit, der Hektik und den alltäglichen Herausforderungen die Stirn zu bieten und gemeinsam mit Ruhe und Geduld dem Ende entgegenzutreten. Lass sie Unterstützung schenken, wenn sie gebraucht wird, lass sie die Zeit mit Leben füllen und im Miteinander ein Fest des Augenblicks begehen.



**Wir bitten dich** für die Menschen, die das Ende nahe fühlen. Schenke ihnen Vertrauen in die Lebendigkeit, die du im Leben wie im Tode versprichst. Gib ihnen Menschen, die sich ihrer Sorgen annehmen, ihnen Halt und Licht in dunklen Stunden geben.

**Wir bitten dich** für die Menschen, die loslassen und jemanden gehen lassen müssen. Schenke ihnen Raum für ihre Trauer. Lass sie beieinander den Beistand finden, den sie brauchen. Lehre sie ihren Schmerz, wie auch das Leben, das bleibt, anzunehmen. Öffne ihnen Wege sich dem Verlorenen zu erinnern und der Liebe, die war und bleibt, die Hand entgegenzustrecken.

Amen.



## Wochenspruch

Micha 6,8

„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“

## Eingangslied

EG 168 Du hast uns, Herr, gerufen

EG 408 Meinem Gott gehört die Welt

## Lesungen

AT-Lesung 1. Mose 8,18-22; 9,12-17

Evangelium Mk 10,2-9 (10-12) 13-16

Predigttext Markus 14,22-26

## Predigtlied

EG 571 Unser Leben sei ein Fest

EG 229,1-3 Kommt mit Gaben

EG 228 Er ist das Brot, er ist der Wein

KAA 96 Ich bin das Brot, lade euch ein

## Weitere Lieder

EG 64 Der du die Zeit in Händen hast

EG 637 Von guten Mächten treu und still umgeben

DL 37 Stille vor dir, mein Vater

DL 60 Trägst du mich Herr

## Segenslied

KAA 0114 Möge die Straße uns zusammenführen

EG 171 Bewahre uns, Gott



## Gedanken und Impulse für den Gottesdienst

Mit dem Entzünden einer Kerze gedenken wir der Verstorbenen.



Im Hospiz Mathildenhaus, Nürnberg-Mögeldorf, gedenken die Mitarbeitenden der Verstorbenen des letzten Monats. Sie sitzen beieinander und zünden für die Verstorbenen ein Teelicht an.

*(Fotograf: Wolfgang Noack, aus: Hier kann ich gehen – Bilder vom Lebensende in Einrichtungen der Diakonie Bayern, DWB (Hrsg.) 2017)*



Statt einer Kerze können Sie auch Luftballons zum Abschluss des Gottesdienstes gemeinsam steigen gelassen oder Trauernde nach vorne rufen, um einen Ton (Klangschale, Glocke etc.) zur Erinnerung zum Klingen zu bringen.

Mit einem Bild tragen wir die Erinnerung weiter.

Ein Bild kann mit. Bitten Sie im Vorfeld um Fotografien, die im Andachtsraum aufgehangen werden oder bereiten Sie einen Erinnerungstisch vor, auf dem die Kommenden Andenken platzieren. Vielleicht haben Sie Raum die Erinnerung durch Erzählungen dazu in Ihrem Gottesdienst lebendig werden zu lassen. Auch Photographien von Orten, Liebingsessen oder Lieder, können Erinnerungspunkte bilden.

Mit einem Fest nehmen wir uns Zeit für Trauer und Freude.

Um ins Gespräch zu kommen, Erfahrungen auszutauschen, Trauer und Abschied Raum zu geben, können Sie im Anschluss an den Gottesdienst z.B. ein Predignachgespräch oder ein Kirchencafé anbieten. Vielleicht organisieren Sie auch ein gemeinsames Essen in der Gemeinde oder im Hospiz. Gottesdienst feiern kann auch „unterwegs“ geschehen, indem Sie ganz persönliche Orte der Erinnerung aufsuchen.



## Quellen

*Predigt, Gebete, Zusammenstellung der Lesungen und Lieder:*

Dr. Christiane Altmann, Persönliche Referentin der Präsidentin des Diakonischen Werkes Bayern

*Liedvorschläge:*

EG: Evangelisches Gesangbuch, Ausgabe für die Evangelisch-Lutherischen Kirchen in Bayern und Thüringen

KAA: Kommt, atmet auf! Liederheft für die Gemeinde, herausgegeben im Auftrag des Landeskirchenrates der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Gottesdienst-Institut Nürnberg 2011

DL: Das Liederbuch – Glauben · Leben · Lieben · Hoffen, Herausgeber: Gottfried Heinzmann und Hans-Joachim Eißler, Praxisverlag buch+musik bm gGmbH; 5. Edition (7. März 2019)

*Geschichten:*

[https://de.wikipedia.org/wiki/Janine\\_feiert\\_Weihnachten](https://de.wikipedia.org/wiki/Janine_feiert_Weihnachten)

<https://www.stern.de/lifestyle/leben/weihnachten-im-oktober--ein-ganzes-dorf-feiert-vorzeitig-fuer-ein-krebskrankes-kind-in-kanada-6517746.html>

*Präfation:*

[https://www.gottesdienstberatung-oldenburg.de/fileadmin/gdb/Material/Praefationenn\\_neu\\_und\\_mit\\_Anleitung.pdf](https://www.gottesdienstberatung-oldenburg.de/fileadmin/gdb/Material/Praefationenn_neu_und_mit_Anleitung.pdf)

*Tagesgebet:*

© Dr. Johann Hinrich Claussen

<https://www.velkd.de/presse/artikel/gebet-zum-20-sonntag-nach-trinitatis-2022>

Ein herzlicher Dank gilt dem Fotografen Wolfgang Noack für seine Aufnahmen im Mathildenhaus des Evangelischen Gemeindevereins Nürnberg-Mögeldorf e.V.

## Impressum

*Herausgeber:*

Diakonisches Werk Bayern e.V.  
Pirckheimerstr. 6, 90408 Nürnberg

*Redaktion:*

Fachgruppe Kommunikation,

*Telefon:*

0911 9354-423

*Fax:*

0911 9354-34423

*E-Mail:*

[hellwig@diakonie-bayern.de](mailto:hellwig@diakonie-bayern.de)

*Erscheinungstermin:*

Juni 2024

*Druck:*

Gutenberg Druck + Medien GmbH, Uttenreuth

**Diakonie**   
Bayern

